

## Rückgang der Industrieproduktion im November 2016

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im November 2016 gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte war der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex, der die mengenmäßige Ausbringung der Industrie misst, um 1,1 Prozent niedriger als im Vormonat. Gegenüber November 2015 wurde ein Produktionsrückgang um 4,5 Prozent verzeichnet. Der Indexwert lag damit zum sechsten Mal in Folge unter dem Niveau des jeweiligen Vorjahresmonats.

In den drei umsatzstärksten Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes entwickelte sich die bereinigte Produktion im November unterschiedlich. In der Chemischen Industrie, der größten Branche des Verarbeitenden Gewerbes, sank der Güterausstoß gegenüber Oktober 2016 um 0,4 Prozent. Im Vergleich zum November 2015 war ein Minus von 2,6 Prozent zu verzeichnen. Der Fahrzeugbau, der den zweitgrößten Umsatz innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes aufweist, steigerte seinen Output gegenüber dem Vormonat um 2,8 Prozent. Zugleich fiel die Produktion um 4,5 Prozent niedriger aus als ein Jahr zuvor. Der Maschinenbau, die Industriebranche mit dem drittgrößten Umsatz, erhöhte gegenüber Oktober ebenfalls seinen Güterausstoß (+3,6 Prozent). Im Vergleich zum November 2015 ergab sich ein Zuwachs von 6,2 Prozent. Deutliche

## Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Nov. 2016		Jan. bis Nov. 2016	
	Veränderung des Indexwertes <sup>1</sup> zu			
	Okt. 2016	Nov. 2015		
Entwicklung der Produktion				
Industrie	-1,1 % ↘	-4,5 % ↘	-0,3 % ↘	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	0,8 % ↗	-0,1 % ↘	-0,5 % ↘	
Investitionsgüterproduzenten	2,3 % ↗	-0,9 % ↘	0,2 % ↗	
Konsumgüterproduzenten	-8,8 % ↘	-16,6 % ↘	-0,9 % ↘	
Chemie	-0,4 % ↘	-2,6 % ↘	-0,5 % ↘	
Fahrzeugbau	2,8 % ↗	-4,5 % ↘	-1,2 % ↘	
Maschinenbau	3,6 % ↗	6,2 % ↗	1,8 % ↗	
Entwicklung der Auftragseingänge				
Industrie	2,5 % ↗	1,1 % ↗	1,8 % ↗	
Inland	2,3 % ↗	3,3 % ↗	0,4 % ↗	
Ausland	2,6 % ↗	-0,4 % ↘	2,7 % ↗	
Vorleistungsgüterproduzenten <sup>2</sup>	-0,4 % ↘	3,6 % ↗	1,7 % ↗	
Investitionsgüterproduzenten	5,2 % ↗	3,0 % ↗	-0,2 % ↘	
Konsumgüterproduzenten	4,4 % ↗	-13,3 % ↘	8,8 % ↗	
Chemie	-0,5 % ↘	0,7 % ↗	0,0 % →	
Fahrzeugbau	7,8 % ↗	3,1 % ↗	-2,9 % ↘	
Maschinenbau	5,2 % ↗	7,7 % ↗	4,5 % ↗	

<sup>1</sup> Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – <sup>2</sup> Einschließlich Energie.

Produktionsrückgänge verzeichnete die Konsumgüterindustrie. Der bereinigte Output schrumpfte gegenüber dem Vormonat um 8,8 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat sank der Güterausstoß um 17 Prozent, allerdings hatte er im November 2015 auf einem besonders hohen Niveau gelegen.

### Mehr Auftragseingänge im November 2016

Im November 2016 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gestiegen. Nach

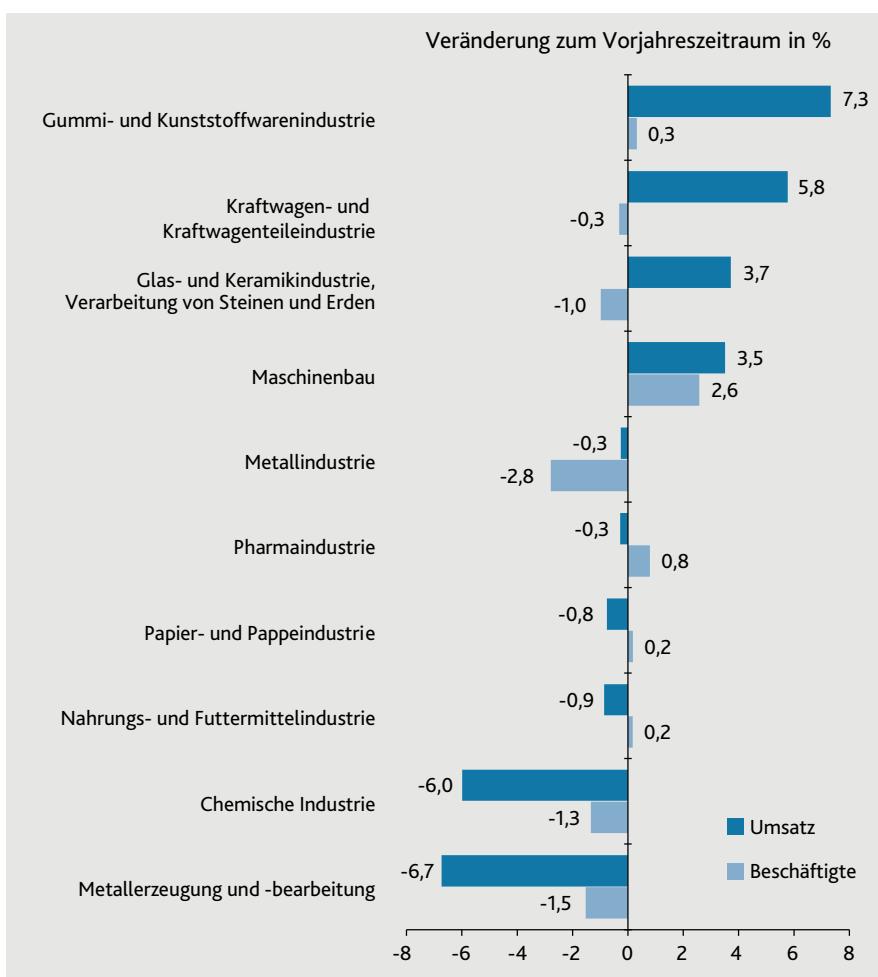
Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte war der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 2,5 Prozent höher als im Vormonat. Aus dem In- und Ausland gingen mehr Bestellungen ein als im Oktober (+2,3 bzw. +2,6 Prozent). Zugleich lag das Ordervolumen um 1,1 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Während die Nachfrage aus dem Inland um 3,3 Prozent höher ausfiel als im November 2015, waren die Auftragseingänge aus dem Ausland leicht rückläufig (−0,4 Prozent).

## Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



**Umsätze Januar bis November und Beschäftigte im November 2016 in der Industrie nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**



In den drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes entwickelten sich die bereinigten Auftragseingänge unterschiedlich. In der Chemischen Industrie verringerten sich die Bestellungen im November leicht um 0,5 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg die Nachfrage um 0,7 Prozent. Im Fahrzeugbau erhöhte sich das Ordervolumen gegenüber dem Vormonat deutlich um 7,8 Prozent. Zugleich gingen im November 3,1 Prozent mehr Aufträge ein als ein Jahr zuvor. Auch der Maschinenbau profitierte im Novem-

ber von einer gestiegenen Nachfrage (+5,2 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat war ein Plus von 7,7 Prozent zu verzeichnen.

**Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis November 2016 fast unverändert**

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie blieben von Januar bis November 2016 gegenüber dem Vorjahreszeitraum fast unverändert. Die Industriebetriebe erwirtschafteten in den ersten elf Monaten Erlöse in Höhe von 79,7 Milliarden Euro, was

einem Plus von 0,1 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht (Deutschland: +0,1 Prozent). Einer Umsatzsteigerung im Inlandsgeschäft um 1,4 Prozent (Deutschland: -0,7 Prozent) stand ein Rückgang der Erlöse im Ausland gegenüber (-0,9 Prozent; Deutschland: +1 Prozent). Das Auslandsgeschäft machte 55,5 Prozent der Umsätze aus (Deutschland: 49,7 Prozent); die Exportquote war damit um 0,6 Prozentpunkte niedriger als in den ersten elf Monaten des Vorjahrs.

In der rheinland-pfälzischen Industrie waren im Durchschnitt der elf Monate des Jahres 2016 rund 253 000 Personen tätig. Die Beschäftigtenzahl blieb nahezu unverändert; sie lag nur um knapp 50 Personen über dem Durchschnitt der Monate Januar bis November 2015 (Deutschland: +0,8 Prozent). Auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden änderte sich kaum: In den ersten elf Monaten 2016 wurden 358 Millionen Arbeitsstunden geleistet; 0,1 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: +0,4 Prozent).

In vier der zehn umsatzstärksten Industriebranchen waren die Umsätze höher als im Vorjahreszeitraum. Die größten Zuwächse gab es in der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+7,3 bzw. +5,8 Prozent). Diese beiden Branchen konnten von einer günstigen Entwicklung des In- und Auslandsgeschäfts profitieren. Kräftige Umsatzeinbußen musste der

Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung“ sowie die Chemische Industrie hinnehmen (−6,7 bzw. −6 Prozent). Beide Branchen verzeichneten ein deutliches Minus im Auslandsgeschäft, aber auch die Inlandsumsätze waren rückläufig.

In fünf der zehn größten Branchen lag die Zahl der tätigen Personen in den ersten elf Monaten über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Den stärksten Anstieg gab es im Maschinenbau (+2,6 Prozent); in der Pharma-industrie legte die Beschäftigtenzahl um 0,8 Prozent zu. In fünf Branchen waren weniger Beschäftigte tätig als ein Jahr zuvor. Den stärksten prozentualen Rückgang verzeichneten die Hersteller von Metallerzeugnissen (−2,8 Prozent). Auch im Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung“ und der Chemischen Industrie sank die Beschäftigtenzahl merklich (−1,5 bzw. −1,3 Prozent).

### Weniger Aufträge und höhere Umsätze im Bauhauptgewerbe im November 2016 als im Vormonat

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im November 2016 weniger Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge gingen im Vergleich zum Oktober 2016 – kalender- und saisonbereinigt – um 1,6 Prozent zurück. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich leicht um 1,2 Prozent. Gegenüber Januar bis November 2015 zog das Ordervolumen um 17 Prozent an, der Umsatz verbesserte sich um 4,1 Prozent.

### Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Nov. 2016		Jan. bis Nov. 2016	
	Veränderung des Wertes <sup>1</sup> zu			
	Okt. 2016	Nov. 2015		
Auftragseingang	-1,6 % 	2,4 % 	17,4 % 	
Hochbau insgesamt	-20,8 % 	-17,0 % 	15,9 % 	
Wohnungsbau	-6,4 % 	8,2 % 	30,7 % 	
gewerblicher Hochbau	-30,9 % 	-24,9 % 	8,4 % 	
öffentlicher Hochbau	7,6 % 	-28,4 % 	8,1 % 	
Tiefbau insgesamt	15,0 % 	16,8 % 	18,9 % 	
gewerblicher Tiefbau	-7,9 % 	-12,1 % 	9,4 % 	
öffentlicher Tiefbau	27,2 % 	43,0 % 	32,1 % 	
Straßenbau	14,8 % 	17,8 % 	17,1 % 	
Baugewerblicher Umsatz	1,2 % 	3,7 % 	4,1 % 	
Hochbau insgesamt	1,4 % 	-3,1 % 	5,5 % 	
Wohnungsbau	20,7 % 	27,1 % 	15,9 % 	
gewerblicher Hochbau	-7,9 % 	-16,5 % 	2,2 % 	
öffentlicher Hochbau	-11,7 % 	-18,7 % 	-3,0 % 	
Tiefbau insgesamt	2,3 % 	12,4 % 	2,9 % 	
gewerblicher Tiefbau	-16,4 % 	-25,4 % 	-7,7 % 	
öffentlicher Tiefbau	8,2 % 	32,0 % 	5,4 % 	
Straßenbau	4,9 % 	21,2 % 	6,9 % 	

1 Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

Im Vergleich zum Vormonat verringerte sich die Nachfrage nach Bauleistungen im Hochbau im November um 21 Prozent. Im Tiefbau gab es dagegen deutlich höhere Auftragseingänge (+15 Prozent). Der Rückgang im Hochbau wird vor allem durch kräftige Auftragseinbußen im gewerblichen Hochbau bestimmt (−31 Prozent). Dagegen errechneten sich für den öffentlichen Tiefbau sowie den Straßenbau die stärksten Zuwächse (+27 bzw. +15 Prozent).

Von Januar bis November zogen die Aufträge im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau kräftig an (+16 bzw. +19 Prozent). Die höchsten Zuwächse verzeichnete

ten der öffentliche Tiefbau sowie der Wohnungsbau (+32 bzw. +31 Prozent).

Im Vergleich zum Oktober 2016 verbesserten sich die Umsätze im Tiefbau etwas stärker als im Hochbau (+2,3 bzw. +1,4 Prozent). Die höchsten Umsatzsteigerungen gab es im Wohnungsbau (+21 Prozent). Der öffentliche Tiefbau sowie der Straßenbau konnten ebenfalls zulegen (+8,2 bzw. +4,9 Prozent). Der gewerbliche Tiefbau sowie der öffentliche Hochbau verzeichneten dagegen deutliche Umsatzeinbußen (−16 bzw. −12 Prozent).

Gegenüber Januar bis November 2015 erhöhten sich die baugewerb-

lichen Umsätze im Hochbau um 5,5 Prozent. Im Tiefbau gab es ebenfalls eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (+2,9 Prozent). Die höchsten Zuwächse verzeichnete der Wohnungsbau (+16 Prozent). Für den gewerblichen Tiefbau errechneten sich dagegen die stärksten Umsatzeinbußen (−7,7 Prozent).

### Erwerbstätigkeit erreicht 2016 neuen Höchststand

Im Durchschnitt des Jahres 2016 hatten knapp zwei Millionen Erwerbstätige ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Nach ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ waren dies 10 700 Personen

bzw. 0,5 Prozent mehr als 2015. Damit erreichte die Zahl der Erwerbstätigen das sechste Jahr in Folge einen neuen Höchststand.

Im Bundesdurchschnitt wie auch im Durchschnitt der alten Bundesländer (ohne Berlin) war der Beschäftigungszuwachs mit einem Plus von einem Prozent etwas stärker als in Rheinland-Pfalz. In den neuen Bundesländern nahm die Zahl der Erwerbstätigen um 0,6 Prozent zu.

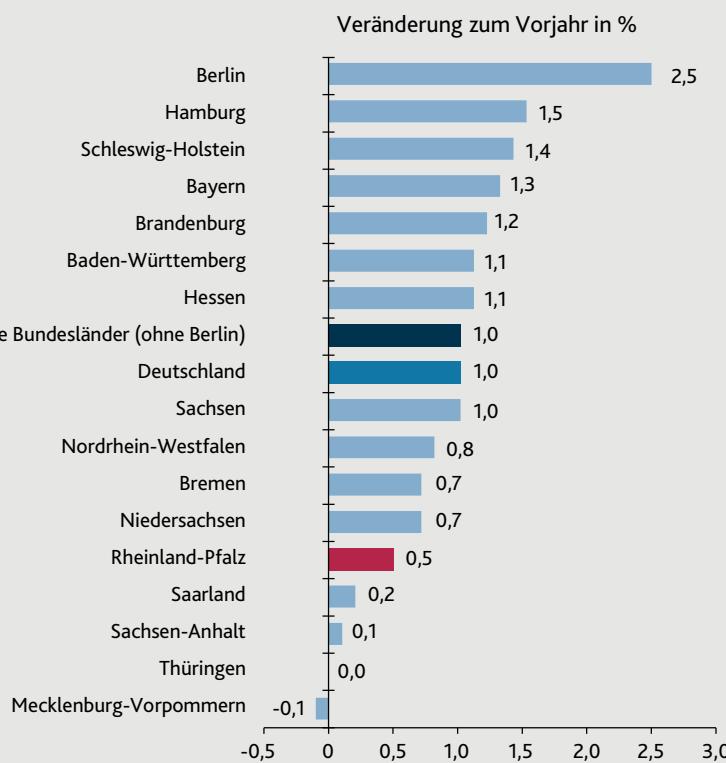
Die positive Entwicklung beruhte in Rheinland-Pfalz auf einem Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die rund zwei Drittel der Erwerbstätigkeit ausmacht. Laut ersten Auswertungen der Bundesagentur für

Arbeit war die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Oktober 2016 um 0,6 Prozent höher als im Oktober 2015. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnnten Beschäftigten lag im Juni auf dem Niveau des Vorjahresmonats.

In den Wirtschaftsbereichen verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich. Die Zunahme der Erwerbstätigkeit war wie in den Vorjahren dem Dienstleistungssektor zu verdanken. Hier waren insgesamt 12 300 Personen mehr beschäftigt als 2015; dies entspricht einem Plus von 0,9 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent). Zurückzuführen ist dieser Anstieg in erster Linie auf den größten Teilbereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm hier um 8 700 bzw. 1,3 Prozent zu (Deutschland: +1,5 Prozent). Der Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ verzeichnete einen Zuwachs von 1 600 Erwerbstätigen bzw. 0,6 Prozent (Deutschland: +1,5 Prozent). Im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ stieg die Zahl der Arbeitsverhältnisse um 2 000 bzw. 0,4 Prozent (Deutschland: +1,1 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe nahm die Erwerbstätigkeit 2016 dagegen wie im Vorjahr ab. Insgesamt waren 900 Personen bzw. 0,2 Prozent weniger tätig als 2015 (Deutschland: +0,2 Prozent). Das Baugewerbe verzeichnete zwar ein Plus von 700 Erwerbstätigen bzw. 0,6 Prozent (Deutschland: +0,8 Pro-

### Erwerbstätige am Arbeitsort 2016 nach Bundesländern



zent). Im übrigen Produzierenden Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz von der Industrie dominiert wird, sank die Zahl der Erwerbstätigen jedoch um 1 600 bzw. 0,4 Prozent (Deutschland: unverändert).

Auch in der Land- und Forstwirtschaft war ein Beschäftigungsrückgang festzustellen. Die Zahl der Erwerbstätigen lag um 700 bzw. 1,7 Prozent niedriger als 2015 (Deutschland: -2,7 Prozent).

### Plus beim Gästeaufkommen, Minus bei den Übernachtungen

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten im November 2016 einen Anstieg der Gästezahlen gegenüber dem Vorjahresmonat. Nach ersten vorläufigen Berechnungen besuchten 596 000 Gäste das Land, das waren 2,2 Prozent mehr als im November 2015. Die Besucherinnen und Besucher blieben

durchschnittlich 2,3 Tage und buchten 1,4 Millionen Übernachtungen (-0,8 Prozent).

Von Januar bis November 2016 wurden 9,11 Millionen Gästeankünfte gezählt, was einem Zuwachs von 1,8 Prozent gegenüber den ersten elf Monaten des Vorjahres entspricht. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 23,8 Millionen und blieb damit im Vergleich zum Vorjahreszeitraum fast unverändert.

### Immer weniger landwirtschaftliche Betriebe – Erste Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016

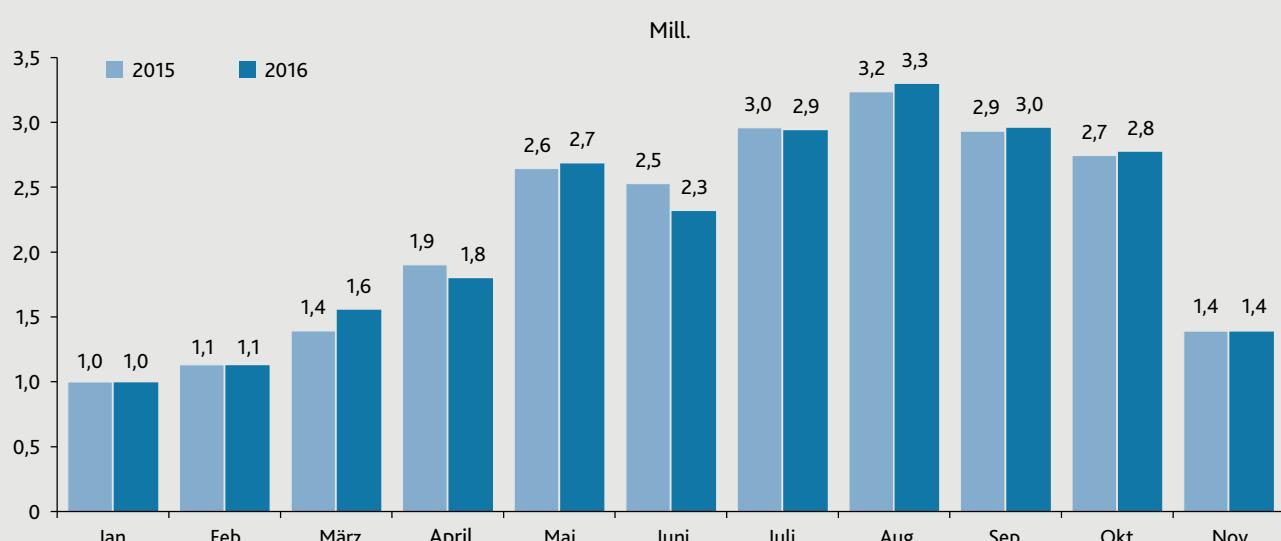
Im Jahr 2016 wirtschafteten noch rund 17 600 landwirtschaftliche Betriebe in Rheinland-Pfalz. Das waren knapp 500 Betriebe weniger als ein Jahr zuvor (-3 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 1999 hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe

mehr als halbiert (-17 900 Betriebe). Dies zeigen die Ergebnisse der Agrarstrukturerhebung 2016.

Der Rückgang der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist vor allem auf die kleineren Betriebe zurückzuführen. So verringerte sich die Zahl der Betriebe, die weniger als fünf Hektar bewirtschaften gegenüber 1999 um 11 500 (-75 Prozent). Langfristig rückläufige Betriebszahlen gab es auch in den Größenklassen von fünf bis 100 Hektar (-7 200 bzw. -38 Prozent). Deutlich gestiegen ist dagegen die Zahl der Großbetriebe, die 100 Hektar und mehr bewirtschaften. Sie erhöhte sich seit 1999 um fast 900 Betriebe (+70 Prozent).

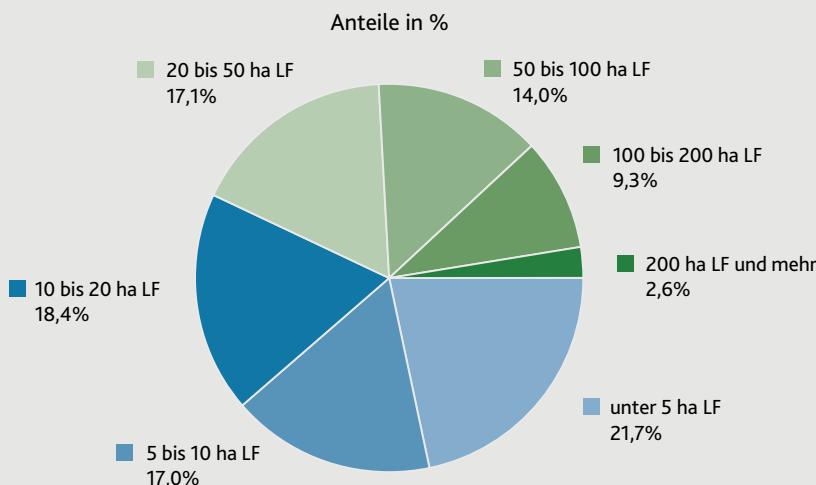
Die landwirtschaftlich genutzte Fläche hat sich in Rheinland-Pfalz seit 1999 nur wenig verändert. Sie sank von 716 000 auf 707 200 Hektar, also nur um etwa 9 000 Hektar (-1,2 Pro-

### Übernachtungen von Januar bis November 2015 und 2016<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Vorläufige Ergebnisse.

### Landwirtschaftliche Betriebe 2016<sup>1</sup> nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche



1 Vorläufiges Ergebnis.

zent). Zwar nahm die Flächennutzung der Kleinbetriebe um 23 000 Hektar (−73 Prozent) und die der Betriebe mit fünf bis 100 Hektar um 167 000 Hektar (−33 Prozent) ab. Dafür stieg aber die Flächennutzung der Großbetriebe um 181 000 Hektar (+104 Prozent). Großbetriebe bewirtschaften in Rheinland-Pfalz heute rund die Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Diese Entwicklungen führten dazu, dass sich langfristig die durchschnittliche Betriebsgröße, d. h. die bewirtschaftete Fläche je landwirtschaftlichem Betrieb, von 20 auf 40 Hektar verdoppelt hat. Sie liegt damit aber immer noch deutlich unter der durchschnittlichen Betriebsgröße in Deutschland (Jahr 2015: 60 Hektar).

Die Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz ist deutlich kleinteiliger struk-

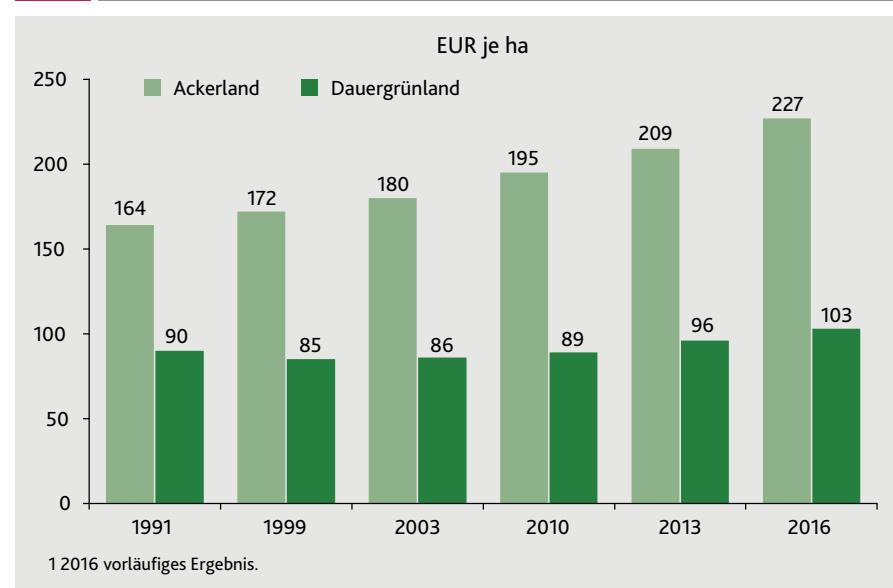
turiert als im Bundesdurchschnitt. Im Jahr 2016 bewirtschafteten in Rheinland-Pfalz 22 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe weniger als fünf Hektar landwirtschaftliche Fläche. In Deutschland waren es

2015 nur etwa neun Prozent (Werte für 2016 liegen noch nicht vor). Der Anteil der Großbetriebe mit mehr als 100 Hektar unterscheidet sich zwischen Rheinland-Pfalz und Deutschland kaum (zwölf bzw. 13 Prozent; Werte für Deutschland für das Jahr 2015). Erheblich höher als in Rheinland-Pfalz ist in Deutschland dagegen der Anteil der Betriebe mit fünf bis 100 Hektar (66 bzw. 78 Prozent). Ein Grund für die kleinteilige Struktur der Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz ist der Weinbau. Im größten Weinbaugebiet Deutschlands bewirtschafteten 43 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe Rebflächen; diese Weinbaubetriebe sind überwiegend Kleinbetriebe.

### Pachtentgelte für landwirtschaftliche Flächen auf neuem Höchststand

Die Pachtentgelte für landwirtschaftliche Flächen haben im vergangenen

### Pachtentgelte 1991–2016<sup>1</sup> nach Kulturarten



Jahr einen neuen Höchststand erreicht. Die landwirtschaftlichen Betriebe zahlten 2016 durchschnittlich 233 Euro je Hektar, so viel wie noch nie seit Einführung dieser Erhebungsmerkmale im Jahr 1971. Gegenüber dem Jahr 2013 stiegen die Pachtentgelte um durchschnittlich 19 Euro bzw. neun Prozent. Im März 2016 hatten die 17 600 in Rheinland-Pfalz ansässigen landwirtschaftlichen Betriebe rund 63 Prozent der von ihnen landwirtschaftlich bewirtschafteten Fläche von 707 000 Hektar zugepachtet. Da die Pachtverträge in der Regel für längere Zeiträume abgeschlossen werden, steigt das Pachtpreisniveau nur langsam an. Für neu gepachtete Flächen oder Flächen, für die die Pachtpreise angepasst wurden, mussten die Landwirtinnen und Landwirte im Durchschnitt 314 Euro je Hektar zahlen.

Ein wesentlicher Faktor, der den Pachtpreis bestimmt, ist die Nut-

zungsmöglichkeit der Fläche. Ackerland, das den größten Teil der landwirtschaftlich genutzten Flächen umfasst, kostete 2016 durchschnittlich 227 Euro je Hektar. Im Vergleich zu 2013 stieg der Durchschnittspreis um 18 Euro bzw. neun Prozent. Die Pachten für Dauergrünland erhöhten sich um sieben Euro auf 103 Euro je Hektar. Der niedrigere Wert für Dauergrünland ist auf die geringere Wirtschaftlichkeit des Dauergrünlands im Vergleich zum Ackerland zurückzuführen.

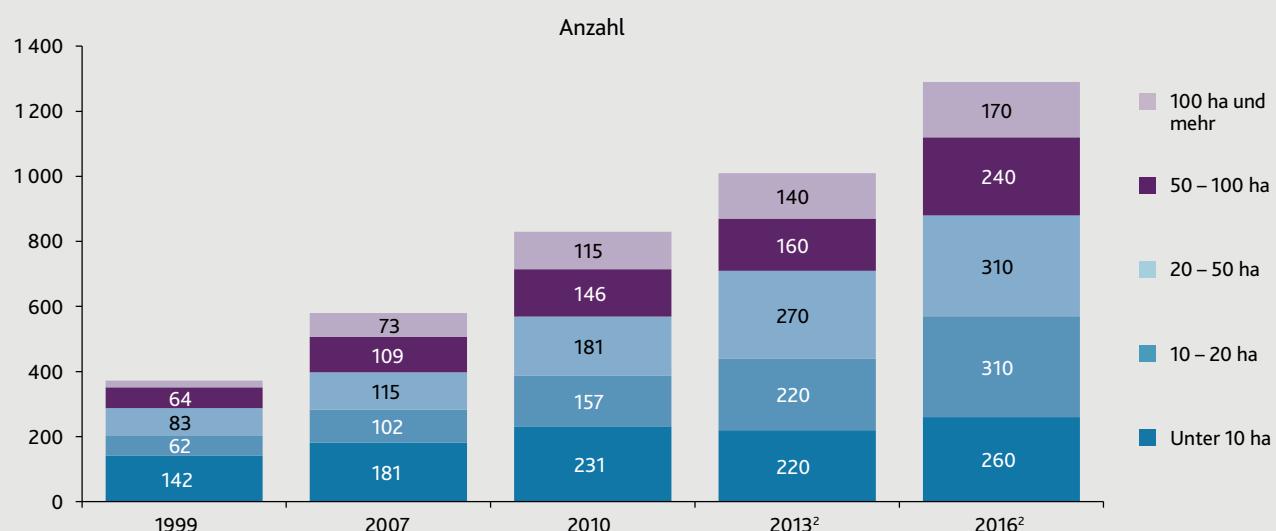
Neben der Nutzungsmöglichkeit der Fläche hat auch die Rechtsform einen Einfluss auf die Pachtpreise. So zahlten z. B. landwirtschaftliche Betriebe, die in der Rechtsform einer Personengesellschaft, z. B. als Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), geführt werden, durchschnittlich 278 Euro für einen Hektar gepachtetes Ackerland. Einzelunternehmen (Familienbetriebe) zahl-

ten nur 208 Euro für einen Hektar Ackerland. Beim Dauergrünland sind die Unterschiede weniger deutlich ausgeprägt. Personengesellschaft wendeten durchschnittlich 116 Euro für einen Hektar Dauergrünland auf. Die Familienbetriebe kamen auf 100 Euro je Hektar. Da die Personengesellschaften mit durchschnittlich 69 Hektar je Betrieb fast doppelt so groß sind wie die Familienbetriebe (36 Hektar), können sie wahrscheinlich aufgrund der sich daraus ergebenden Kostendegression höhere Pachtentgelte zahlen.

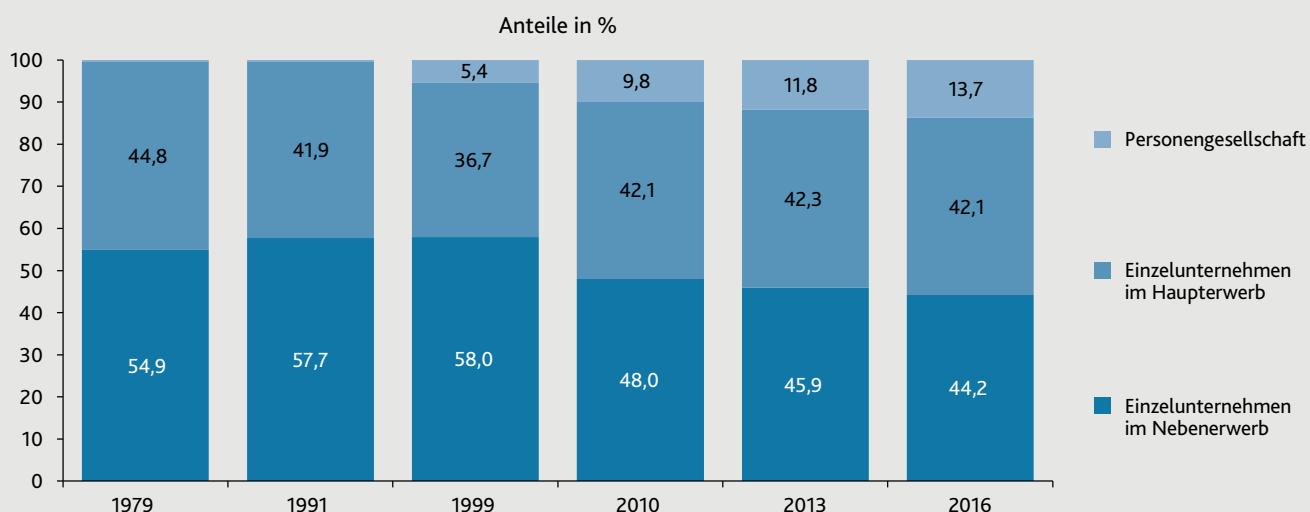
#### Ökolandbau auf neuem Höchststand

Die Bedeutung des Ökolandbaus nimmt nach den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2016 kontinuierlich zu. Zwischen 2013 und 2016 ist die Zahl der Ökobetriebe um mehr als ein Viertel gestiegen. Damit wirtschaften heute gut sieben Prozent aller landwirtschaft-

Ökologisch wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe 1999–2016<sup>1</sup> nach Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche



### Familienbetriebe 1979–2016<sup>1</sup> nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben



<sup>1</sup> 2016 vorläufiges Ergebnis.

lichen Betriebe in Rheinland-Pfalz ökologisch (1 300 Betriebe).

Die Ökobetriebe bewirtschaften insgesamt 59 700 Hektar landwirtschaftliche Fläche; das sind 8,4 Prozent der gesamten Landwirtschaftsfläche in Rheinland-Pfalz. Die durchschnittliche Flächenausstattung der Ökobetriebe (47 Hektar) ist größer als die der konventionellen Betriebe (40 Hektar). Gründe für die zunehmende Bedeutung des Ökolandbaus sind u. a. das wachsende Umweltbewusstsein, die steigende Nachfrage nach ökologisch erzeugten Lebensmitteln und die entsprechenden Förderungen.

#### Anteil der Personengesellschaften in der Landwirtschaft steigt

Personengesellschaften spielen in der rheinland-pfälzischen Landwirtschaft eine immer größere Rolle. Zwar sind noch immer 86 Prozent aller Betriebe Familienbetriebe, der Anteil der Perso-

nengesellschaften ist jedoch seit 2013 von zwölf auf 14 Prozent gestiegen. Im Jahr 1999 hatte er noch bei fünf Prozent gelegen. Rund 2 400 Betriebe wiesen im Jahr 2016 die Rechtsform der Personengesellschaft auf, das waren rund 150 mehr als drei Jahre zuvor; die meisten wurden als Gesellschaft bürgerlichen Rechts geführt.

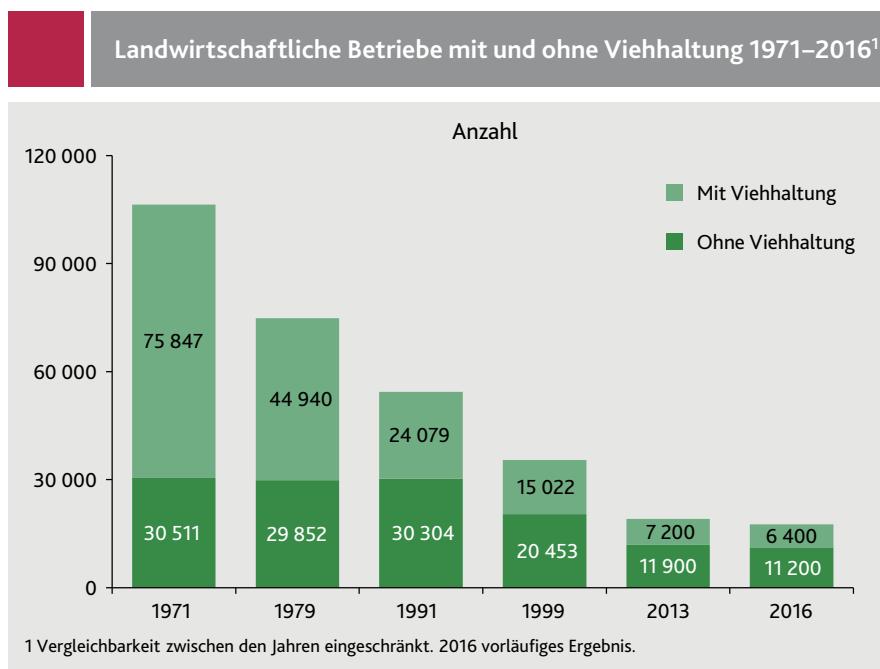
Mit durchschnittlich 69 Hektar ist die Flächenausstattung der Personengesellschaften größer als die der rund 15 100 Familienbetriebe mit durchschnittlich 36 Hektar. In den Ställen derviehhaltenden Personengesellschaften standen durchschnittlich 187 Rinder und 676 Schweine. Die Familienbetriebe kamen im Mittel auf 67 Rinder und 220 Schweine.

Gut die Hälfte der Familienbetriebe (51 Prozent) werden im Nebenerwerb geführt, die Inhaber bzw. die Inhaberehepaare erzielten also weniger als 50 Prozent der Gesamteinkünfte

aus der landwirtschaftlichen Produktion. Die Zahl der Familienbetriebe sank gegenüber dem Jahr 2013 um rund zehn Prozent. Der Rückgang war bei den Nebenerwerbsbetrieben mit –12 Prozent etwas stärker als bei den Haupterwerbsbetrieben mit –9 Prozent. Im Nebenerwerb geführte Familienbetriebe bewirtschaften durchschnittlich 22 Hektar. Haupterwerbsbetriebe kamen auf 50 Hektar. Nebenerwerbsbetriebe zählten durchschnittlich 37 Rinder und 60 Schweine, Haupterwerbsbetriebe 96 Rinder und 368 Schweine.

#### Viehbestände weiter rückläufig

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Viehhaltung geht in Rheinland-Pfalz weiter deutlich zurück, während die Zahl der Tiere nur geringfügig sinkt. Nach den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2016 hielten im März vergangenen Jahres noch knapp 6 400 Betriebe (37 Pro-



zent) einen Bestand von 309 400 sogenannten Großviecheinheiten.

Während sich die Zahl der Betriebe gegenüber dem Jahr 2013 um fast elf Prozent reduzierte, gab es bei den Großviecheinheiten einen Rückgang um lediglich ein Prozent. Dadurch erhöhte sich der durchschnittliche Bestand je Betrieb gegenüber dem Jahr 2013 um fünf auf 48 Großviecheinheiten. Dank moderner Haltungsformen konnten die Betriebe den Arbeits- und Kostenaufwand je Tier senken und die Bestände vergrößern.

Großviecheinheiten sind der Maßstab zum Vergleich unterschiedlicher Tierarten. In Rheinland-Pfalz entfallen 85 Prozent der Großviecheinheiten auf Rinder, sechs Prozent auf Schweine und fünf Prozent auf Einhufer wie zum Beispiel Pferde.

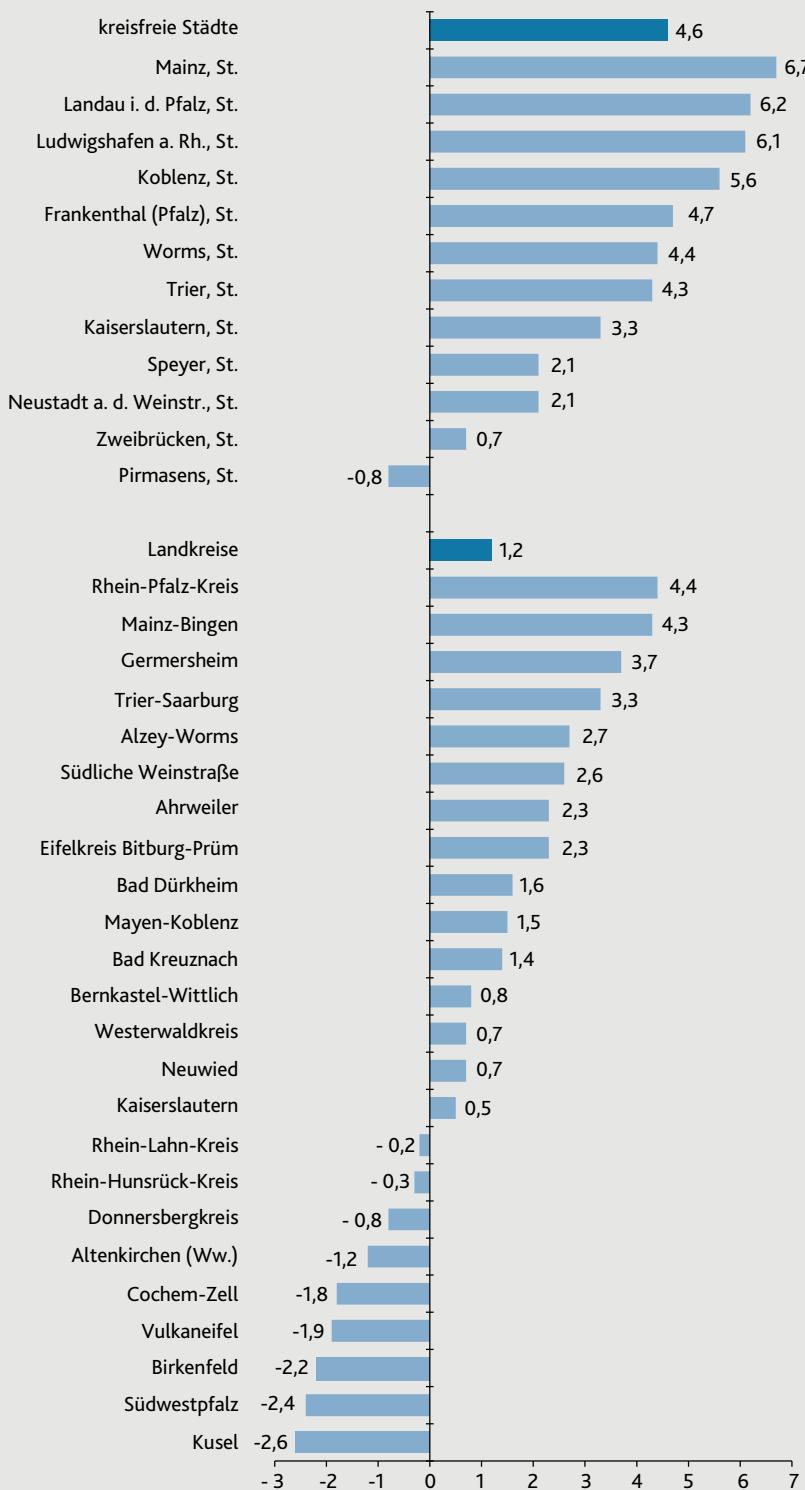
Viehhaltung und Flächenausstattung der Betriebe stehen in Rheinland-Pfalz

weitgehend in einem angemessenen Verhältnis, das heißt, die Flächenausstattung reicht aus, um zumindest den wesentlichen Teil des Futters selbst erzeugen und die Exkremeante der Tiere umweltgerecht ausbringen zu können. Im vergangenen Jahr wurden durchschnittlich rund 0,75 Großviecheinheiten je Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche gehalten, wobei rund 71 Prozent der viehhaltenden Betriebe weniger als eine Großviecheinheit je Hektar aufwiesen. Auf zwei und mehr Großviecheinheiten je Hektar kamen lediglich fünf Prozent der Betriebe. Ein Viehbesatz von bis zu zwei Großviecheinheiten je Hektar gilt als akzeptabel. Zum Vergleich: Im Jahr 2013 – Deutschlandwerte für 2016 liegen noch nicht vor – kamen bundesweit 1,05 Großviecheinheiten auf einen Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche.

Viehhaltung spielt in Rheinland-Pfalz eine untergeordnete Rolle. Im Jahr 2013 hielten in Deutschland insgesamt 70 Prozent der Betriebe Vieh mit einem Gesamtbestand von 13,1 Millionen Großviecheinheiten. Der Anteil des in Rheinland-Pfalz gehaltenen Viehs lag bei 2,4 Prozent. Zum Vergleich: Die Gesamtfläche des Landes beträgt 5,6 Prozent der Fläche Deutschlands, der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche lag 2013 bei 4,5 Prozent des Deutschlandwertes. Der vergleichsweise geringere Anteil viehhaltender Betriebe liegt an der Spezialisierung der Sonderkulturbetriebe. Die Erzeugerinnen und Erzeuger von Wein, Obst oder Gemüse haben in vielen Fällen die Viehhaltung eingestellt.

#### Bevölkerungszahl steigt weiter – Knapp 4,1 Millionen Menschen leben im Land

Im Jahr 2016 ist die Bevölkerung in Rheinland-Pfalz erneut gewachsen, wenn auch in geringerem Umfang als noch 2015. Wie aus einer Schätzung des Statistischen Landesamtes hervorgeht, lebten zum Jahreswechsel rund 4 073 300 Menschen im Land. Dies waren rund 20 500 Menschen mehr als noch ein Jahr zuvor und damit die höchste Zahl in der inzwischen 70-jährigen Landesgeschichte. Der Grund für den erneuten Anstieg der Bevölkerungszahl liegt nach Auswertung bislang vorliegender Zahlen darin, dass auch im vergangenen Jahr deutlich mehr Menschen nach Rheinland-Pfalz zu- als fortgezogen sind. Die Zahl der 2016 Gestorbenen

Bevölkerung am 31. Dezember 2016<sup>1</sup> nach VerwaltungsbezirkenVeränderung zum Zensusstichtag 09. Mai 2011<sup>2</sup> in %<sup>1</sup> Vorläufige Schätzwerte. – <sup>2</sup> Verwaltungsgliederung zum 31. Dezember 2016.

dürfte hingegen wie in den Vorjahren wieder deutlich über der Geborenenzahl gelegen haben. Bislang konnten zur Ermittlung der Bevölkerungsentwicklungen im Jahr 2016 nur die Bestandszahlen der rheinland-pfälzischen Meldebehörden nach Staatsangehörigkeit sowie Alter und Geschlecht ausgewertet werden, eine genauere Quantifizierung der Zu- und Fortzüge sowie der Geburten und Sterbefälle erfolgt sukzessive in den kommenden Monaten. Nach den vorläufigen Ergebnissen stieg die Anzahl der in Rheinland-Pfalz lebenden Ausländerinnen und Ausländer gegenüber Dezember 2015 um rund 28 300 auf etwa 411 300 Personen. Ihr Anteil an der Bevölkerung lag Ende 2016 bei schätzungsweise 10,1 Prozent und damit um 0,6 Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor. Gegenüber dem Stichtag der Volkszählung am 9. Mai 2011 ist der Ausländeranteil um rund 3,3 Prozentpunkte angestiegen.

Die Altersstruktur der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer hat sich nach den vorliegenden Schätzungen zum Teil deutlich verändert. Gegenüber dem 9. Mai 2011 sank die Zahl der unter 20-Jährigen um 1,4 Prozent auf rund 746 500 Personen. Rund 2 186 300 Personen entfielen auf die Altersgruppe der 20- bis unter 60-Jährigen. Die Gruppe der Senioren ab 60 Jahre umfasste rund 1 140 500 Menschen. Damit stiegen die Bevölkerungszahlen in diesen beiden Altersgruppen im Ver-

gleich zum 9. Mai 2011 um 0,2 Prozent bzw. 8,5 Prozent.

Die Bevölkerung in den kreisfreien Städten wuchs seit dem Zensus 2011 um schätzungsweise 4,6 Prozent. In der Landeshauptstadt Mainz war dieser Bevölkerungszuwachs am stärksten ausgeprägt (+6,7 Prozent). Rückläufig war die Einwohnerentwicklung hingegen in der kreisfreien Stadt Pirmasens (−0,8 Prozent). In den Landkreisen lag die Einwohnerzahl auf Grundlage der vorliegenden Schätzung im Durchschnitt um 1,2 Prozent höher als am letzten Zensusstichtag. Den stärksten Bevölkerungsgewinn gab es hier im Rhein-Pfalz-Kreis (+4,4 Prozent). Der höchste Rückgang war im Landkreis Kusel zu verzeichnen (−2,6 Prozent).

### Leicht rückläufige Schülerzahl bei steigendem Anteil an Migrantinnen und Migranten

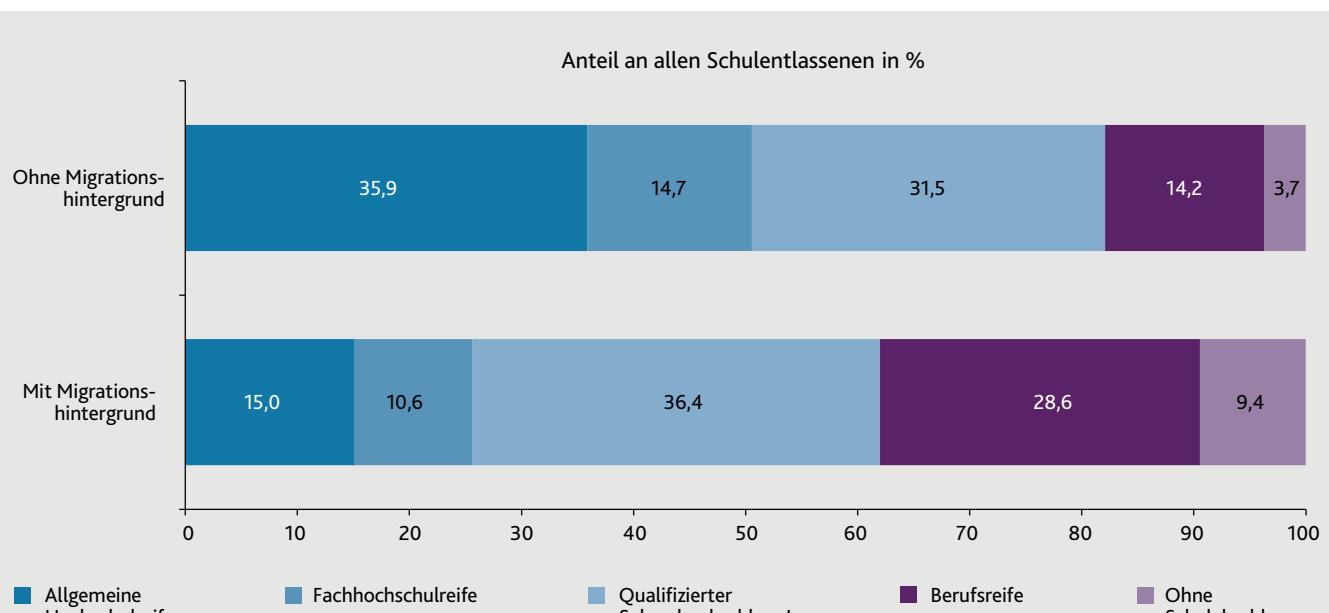
Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 besuchten rund 415 300 Schülerinnen und Schüler eine allgemeinbildende Schule in Rheinland-Pfalz, davon 80 300 mit Migrationshintergrund (19 Prozent). Das waren 266 Schülerinnen und Schüler weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der Migrantinnen und Migranten an den rheinland-pfälzischen Schulen stieg im gleichen Zeitraum um rund 7 918.

Die leicht rückläufige Gesamtschülerzahl erklärt sich unter anderen durch den demografischen Wandel: Die Zahl der deutschen schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen war 2016 geringer als 2015. Dieser Rückgang konnte auch

durch die Zunahme an schulpflichtigen Schutz- und Asylsuchenden sowie durch die gestiegene Zahl an Schülerinnen und Schülern aus der EU und Ost-europa im allgemeinbildenden Schulsystem nicht vollständig kompensiert werden.

Einen deutlichen Zuwachs verzeichneten Kinder und Jugendliche aus den Krisenregionen Syrien (+301 Prozent) und Afghanistan (+325 Prozent), die mit rund 6 300 bzw. 2 000 die größte bzw. drittgrößte Gruppe der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bilden. Deren Gesamtanteil blieb jedoch gering: Auf 100 Schülerinnen und Schüler kommen zwei Kinder bzw. Jugendliche syrischer oder afghanischer Herkunft.

**Schulentlassene an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen nach Migrationshintergrund und Abschlussart<sup>1</sup>**



<sup>1</sup> Ohne Abgänger/-innen an berufsbildenden Schulen; Allgemeine Hochschulreife einschließlich fachgebundener Hochschulreife.

Die Verteilung der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund fiel regional unterschiedlich aus. Die meisten Migrantinnen und Migranten besuchten eine Schule in den kreisfreien Städten Ludwigshafen am Rhein (8 500) und Mainz (7 200). Beide Städte wiesen unter den kreisfreien Städten und Landkreisen mit 46 bzw. 32 Prozent auch den höchsten Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund auf. Obwohl für den Landkreis Südwestpfalz der geringste Anteil an Migrantinnen und Migranten an den allgemeinbildenden Schulen gemeldet wurde, verzeichnete dieser Landkreis den höchsten prozentualen Zuwachs (+38 Prozent), gefolgt von Trier-Saarburg (+23 Prozent).

Zum Ende des Schuljahres 2015/16 erlangten insgesamt knapp 54 000 Schülerinnen und Schüler an allgemein- und berufsbildenden Schulen einen allgemeinbildenden Schulabschluss. Während jede bzw. jeder Zweite ohne Migrationshintergrund die Hochschulreife erlangte, erreichte nur jede bzw. jeder Vierte mit Migrationshintergrund eine Hochschulzugangsberechtigung. Unabhängig von der besuchten Schulart weisen die Daten darauf hin, dass der Anteil der Absolventinnen und Absolventen mit Migrationshintergrund umso geringer ausfällt, je höher der Schulabschluss ist.

#### Berufsvorbereitende Bildungsangebote von steigender Bedeutung für Schutz- und Asylsuchende

Zu Beginn des Schuljahres 2016/17 besuchten rund 121 500 Jugendliche und junge Erwachsene, darunter 51 500

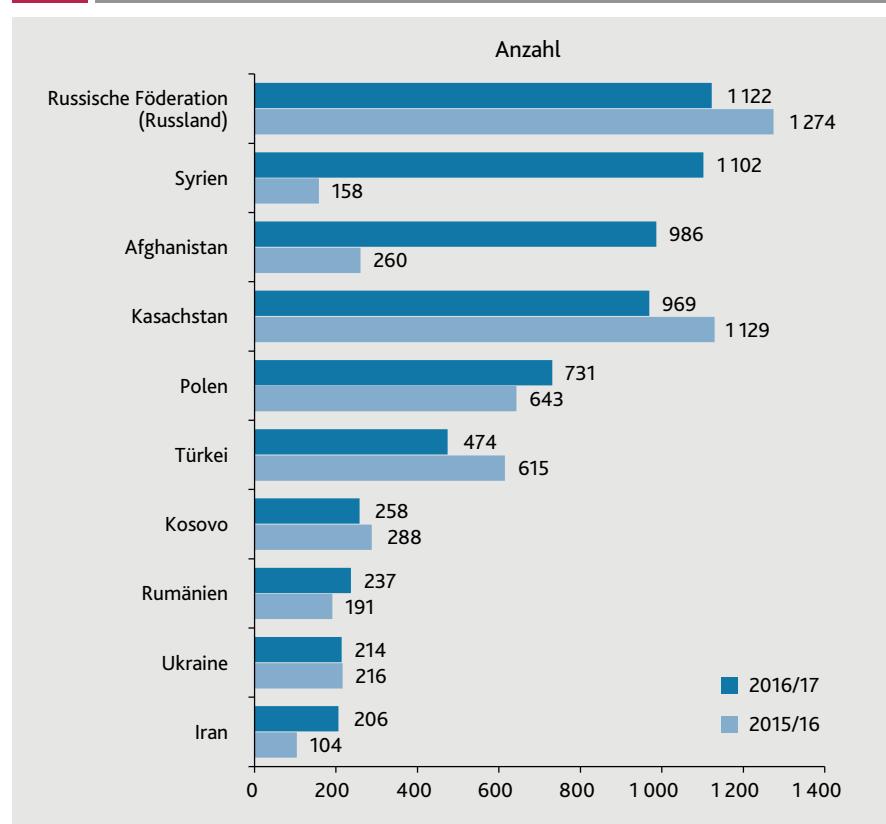
Frauen, eine der 135 Berufsbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. Das waren 721 Schülerinnen und Schüler weniger als im Jahr zuvor (–0,6 Prozent).

Einen deutlichen Anstieg hat die Schülerzahl in den Bildungsgängen erfahren, die den Übergang in die Berufsbildung begleiten oder Ungelernte auf den Arbeitsmarkt vorbereiten. Darunter fallen zum Beispiel Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler ohne Ausbildungsvertrag, das Berufsvorbereitungsjahr oder Integrations- und Sprachkurse. Der Zuwachs ist auf die zunehmende Integration von Migrantinnen und Migranten in das Berufsbildungssystem zurückzuführen. Für Asyl- und Schutzsuchende wurde das

Angebot des Berufsvorbereitungsjahrs (BVJ) um einen sprachfördernden Bildungsgang erweitert. Dadurch stieg die Zahl der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im Übergangsbereich gegenüber dem Vorjahr um 75 Prozent.

Die Teilnehmerzahlen an Bildungsgängen der beruflichen Ausbildung und zum Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung waren im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig (–2 bzw. –6 Prozent). Besonders vom Rückgang betroffen waren die Berufsoberschulen. Dies begründet sich in den alternativen Angeboten der Fachoberschule und des Fachhochschulreifeunterrichts zur Erlangung der Hochschulreife sowie

**Schüler/-innen an berufsbildenden Schulen 2015/16 und 2016/17 nach den zehn häufigsten Herkunftsländern**



durch die zunehmende Öffnung der Hochschulen für Studieninteressierte ohne Hochschulzugangsberechtigung.

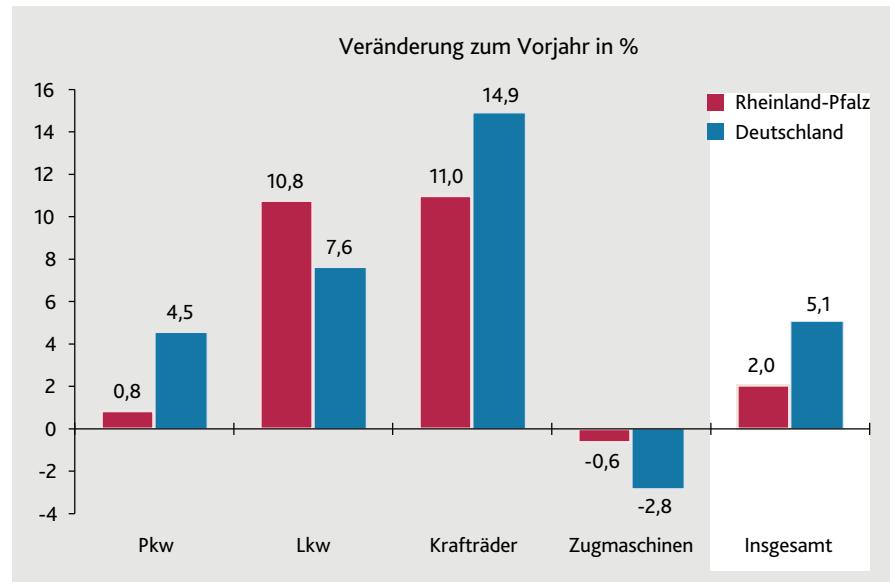
Am häufigsten waren an Berufsbildenden Schulen migrationsgeprägte Jugendliche aus Russland und Syrien (jeweils 1 100), Afghanistan und Kasachstan (jeweils 1 000) sowie Polen (700) vertreten. Während die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler mit slawischem Sprachhintergrund eine berufliche Ausbildung absolvierte, besuchten Jugendliche und junge Erwachsene mit syrischer und afghanischer Herkunft eher integrationsfördernde oder berufsvorbereitende Bildungsgänge des Übergangsbereichs. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die meisten Schülerinnen und Schüler aus den Krisenländern Syrien und Afghanistan erst 2015 und 2016 nach Deutschland einwanderten und zunächst berufsintegrierende und sprachfördernde Angebote der Berufsbildenden Schulen nutzten.

Im Jahr 2015 schlossen 1 761 Erwachsene eine Meisterprüfung erfolgreich ab. Das waren 3,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Absolventenzahl der Technikerinnen und Techniker an Fachschulen sank noch deutlicher. Während zum Schuljahresende 2014/15 knapp über 1 000 junge Erwachsene die staatliche Prüfung erfolgreich bestanden, waren es 2015/16 nur 809 Absolventinnen und Absolventen (–20 Prozent).

#### Pkw-Neuzulassungen im Jahr 2016 mit leichtem Plus

Die Zahl der im Jahr 2016 in Rheinland-Pfalz neu zugelassenen Personenkraftwagen ist gegenüber dem Vorjahr nur

#### Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016



leicht um 0,8 Prozent auf rund 131 300 gestiegen. Bundesweit betrug der Zuwachs 4,5 Prozent.

Der Anstieg der neu zugelassenen Krafträder und Lastkraftwagen ist mit jeweils elf Prozent spürbar stärker ausgefallen, dies allerdings bei deutlich geringeren Anzahlen von 9 060 bzw. 12 290 Fahrzeugen. Bei den Zugmaschinen war die Zahl der Neuzulassungen leicht rückläufig (4 120 Fahrzeuge, –0,6 Prozent). Insgesamt wurden 157 900 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Dies waren zwei Prozent mehr als im Vorjahr. Damit war der Anstieg in Rheinland-Pfalz schwächer als in Deutschland insgesamt, wo die Anzahl der Neuzulassungen um 5,1 Prozent wuchs.

Bei den Besitzumschreibungen, d. h. bei den Wechseln des Halters zugelassener oder außer Betrieb gesetzter Fahrzeuge, waren ebenfalls unein-

heitliche Entwicklungen festzustellen. Bei den Personenkraftwagen blieb die Anzahl der Besitzumschreibungen nahezu unverändert (+0,1 Prozent). Demgegenüber wechselten fünf Prozent mehr Lastkraftwagen die Besitzerin bzw. den Besitzer, während die Entwicklung der Umschreibungen bei den Zugmaschinen und bei den Krafträder jeweils rückläufig war (–3,6 bzw. –2,5 Prozent). Insgesamt wechselten 460 800 Kraftfahrzeuge ihre Besitzerin bzw. ihren Besitzer. Diese Anzahl ist praktisch identisch mit der Anzahl des Vorjahrs, wo 460 700 Besitzumschreibungen zu verzeichnen waren. Für Deutschland insgesamt ergab sich ein leichter Anstieg von einem Prozent.

#### Zahl der Verkehrstoten geht weiter zurück

Im November 2016 verloren 14 Menschen bei Unfällen auf rheinland-pfälzischen Straßen ihr Leben. Das waren

vier weniger als im November des vorangegangenen Jahres. Von Januar bis November 2016 waren insgesamt 145 Todesopfer zu beklagen, 41 weniger als im gleichen Zeitraum 2015. Die Zahl der Schwerverletzten stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum um 2,6 Prozent auf 3 372, die Zahl der Leichtverletzten um 3,8 Prozent auf 14 781.

Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis November 130 916 Straßenverkehrsunfälle, 4,2 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Darunter waren 116 826 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden (+4,3 Prozent).

### Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis November 2015 und 2016

